

Paibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. Mai d. J. den Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie Leopold Freiherrn von Gudenus unter Enthebung von diesem Posten zu Allerhöchsthrem Oberstjägermeister allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 8. Mai d. J. den Kammerer und Major a. D. Eduard Grafen Choloniewski zum Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, unter gleichzeitiger tafreier Verleihung der Würde eines geheimen Rathes, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. dem k. und k. Generalconsul zweiter Classe Armin Grafen Bass von Geze den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem k. und k. Viceconsul Richard Meschede, dem Kanzleirathe Alexander Bondi und dem Kanzleisecretär Ludwig von Kéler das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, und zwar dem erstgenannten mit Rücksicht der Taten, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:

dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Anton Gindra, des Garnisonsspitals Nr. 9 in Triest, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Militär-Rechnungsrathes mit Rücksicht der Taten und das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Otto Sträche, des Garnisons-Transportshauses in Budapest, anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

anzuwenden: die Uebersehung des mit Wartegebür beurlaubten, bei der neuerlichen Superarbitrierung diensttauglich erkannten Oberstlieutenants Josef Kunka, commandiert beim Geniestabe, in den Präsenzstand der Militär-Bauabtheilung in Graz;

die Uebernahme des Majors Constantin Rastovic, commandiert beim Geniestabe, der Militär-Bauabtheilung in Kratau, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand;

dem Kapellmeister Kaspar Richter, des Infanterieregiments Galgözi Nr. 71, das goldene Verdienstkreuz zu verleihen;

ferner zu verleihen:

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Feuerwerker Josef Winkler, der Munitionsfabrik nächst Wiener-Neustadt;

dem Rechnungs-Unterofficier erster Classe Johann Pavlicek, des Infanterieregiments Georg Prinz von Sachsen Nr. 11; dann

den Büchsenmachern erster Classe:

Wenzel Melichar, des Infanterieregiments von Braumüller Nr. 5, und

Josef Kermuth, des Peterwardeiner Infanterieregiments Freiherr von Philippovic Nr. 70.

Nichtamtlicher Theil.

Die Enthüllung des Kaiserin Maria Theresia-Denkmal in Pressburg.

Aus Anlass der feierlichen Enthüllung des Kaiserin Maria Theresia-Denkmal in Pressburg äußert sich die Tagespresse in schwungvollen Artikeln über die Bedeutung dieses durch die Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers sowie vieler Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses ausgezeichneten, echt dynastischen Festes.

Das «Fremdenblatt» würdigt die hohen Regententugenden der großen Kaiserin und sagt sodann: «Das Monument hat noch eine tiefere Bedeutung und Bestimmung; urkundlich wissen wir, dass die schöne Widmung auch der Dynastie gilt und dem gegenwärtigen erhabenen Haupt derselben, dem geliebten Monarchen. Als 1892 gelegentlich des Jubiläums die alte Krönungsstadt die Schöpfung des Maria Theresia-Denkmal beschloss, da hieß es in der stolz gehaltenen Begründung, dass es sich darum handle, «an diesem, im ganzen weiten Vaterlande mit der größten Begeisterung gefeierten Landesfreudentage auch unsererseits der für unseren schwärmerisch verehrten guten König Se. Majestät Franz Josef I. empfundenen aufrichtigsten Unterthanen-Liebe und unerschütterlichen Treue sowie der für das angestammte Herrscherhaus Jahrhunderte hindurch fleckenlos und unverändert bewahrten treuen Anhäng-

wechselt. Der übermäßige Prachtaufwand der Cäsarenzeit äußerte sich auch an diesen Denkmälern, wofür ich als Beispiel Hadrians Grab in Rom und das der geliebten Cäcilia Metella an der Via Appia erwähnen will. Auch Pompeji hat Grabdenkmäler, welche mit ihren Reliefs einen hohen künstlerischen Wert haben, z. B. das der Freigelassenen Naevoleia Tyche u. a. Bei manchem großen Denkmal findet man auch bequeme Ruhebänke, was auch für Pompeji bestätigt, dass die Gräberstraßen beliebte Spaziergänge der Städter waren und so kann man in diesem Theile von Pompeji noch mehr als in allen anderen sagen: «Und neues Leben blüht aus den Ruinen.» Mancher dieser Ruhepunkte ist mit hohem Verständnis für die unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten gewählt; von mehreren derselben sieht man den Golf von Neapel im ganzen Umkreise, der Besuch blickt auf uns herab und gegen Nordwesten begrenzt ein hoher Wall, besetzt mit Cypressen und Eichen, den Gesichtskreis.

Am Ende der Gräberstraße steht die Villa des Diomedes, so genannt nach dem hier gefundenen Grabmal. Das Ganze muß, nach den großen Wirtschaftsgebäuden zu schließen, das Anwesen eines reichen Mannes gewesen sein. Dem entspricht auch die innere Anlage: Große Treppen, Schlafzimmer mit drei Fenstern und herrlicher Aussicht nach Sorrent, schönes Bad, ausgehnter Garten mit einem Säulengange; in des ersteren Mitte ein Wasserbecken und ein von sechs Säulen getragenes Gartenhäuschen. Aus dem rückwärtigen Theile des Gartens führte eine Thür ins

lichte nicht nur in Worten, sondern auch mit Thaten dankbaren Ausdruck zu verleihen.» Diese Worte lassen erkennen, was die Regierung Franz Josefs I. den Ungarn bedeutet: den Anbruch eines neuen Abschnittes ihrer ruhmreichen Geschichte, Decennien herrlichen nationalen Aufschwunges, Decennien hoher politischer, geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung! Und noch eine andere Bedeutung mag für die Ungarn das Wappen unseres Kaiser-Königs haben. Anders war das Wap, mit welchem Ferdinand I. 1526 Ungarn und die Erblande verknüpfte, anders die Bestimmungen der pragmatischen Sanction; unser erhabener Monarch hat eine neue organische Verbindung Ungarns mit Oesterreich geschaffen, entsprechend den reicher ausgestalteten modernen Verhältnissen der beiden Reichshälften, einen neuen Rahmen, in dem sich wiederum Ost und West zu gemeinsamer staatlicher Bethätigung nach außen, zu gemeinsamer Arbeit im höchsten Sinne zusammengefunden haben. Und die begehrteste Verehrung, welche in Ungarn wie in unseren Landen dem erlauchten Träger des modernen österreicherisch-ungarischen Staatsgedankens entgegengebracht wird, läßt uns auch der frohen Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß an diesem bewährten Rahmen in beiden Reichshälften festgehalten werden wird im patriotischen Gefühl und dem Bewußtsein gemeinsamer hoher Ziele, gemeinsamer vollbrachter Arbeit, in dem Bewußtsein gemeinsamer Liebe zu dem angestammten Herrscherhause.»

Die «Reichswehr» schreibt: «Die große Kaiserin, deren segnetes Andenken fortlebt in den dankbaren Herzen aller Oesterreicher, hat nunmehr auch auf ungarischem Boden ein würdiges Denkmal, und wir nehmen sympathischen Antheil an dem Feste, dem dynastische Treue, Hingebung für das Vaterland und stolze Erinnerung an eine bewegte, ehrenvolle Vergangenheit den bedeutsamen Inhalt geben. Das Maria Theresia-Denkmal verherrlicht mit der Monarchin zugleich die Treue des ungarischen Volkes, es bestätigt den Dank, den die schwer bedrängte Herrscherin ihren ungarischen Magnaten und Edlen aussprach.» Und an anderer Stelle sagt das genannte Blatt, «daß in dem Pressburger Weibefeste das gemeinsame, verbindende Element zum Ausdruck kommt, der Gedanke an die durch Jahrhunderte erprobte Zusammengehörigkeit der Länder, an die Erinnerung der gemeinsam bestandenen Kämpfe für das Reich, an die Interessen, die uns vereinigen, an das heilige Wap, das uns zusammenhält, die ererbte Treue und Hingebung für unseren Monarchen. Gerade der besondere Anlaß, den man in Ungarn wahrnehmen zu müssen glaubte, um das Andenken

Freie. Hier fand man zwei männliche Leichen: einen älteren Mann mit dem Schlüssel der Thür in der Hand und einen Slaven mit Geld und Wertsachen beladen, wohl der Besitzer dieses wundervollen Landhauses, der zu spät auf Rettung bedacht an dem Ausgange seines Hauses mit dem treuen Slaven die Pforte des Todes betrat. Auf einer Treppe steigt man in den Keller, der aus einem ein großes Viereck umschließenden, von kleinen Lücken kaum erhellen Gange besteht. Hier stehen in Asche eingegraben zahlreiche schlanke Weinkrüge und Amphoren geringerer Größe, an deren Thon noch der rothe Farbstoff des edlen, nun eingetrockneten Rothweines haftet. In diesem Kellergange fand man achtzehn mit Lebensmitteln versehene Leichen, halb in Asche begraben, erstickt, das Haupt verhüllt. Mehr als an einem anderen Orte in Pompeji fühlt man hier die Schwingen des unerbittlichen Todes, der in einer glücklichen Stadt glückliche Menschen grausam vernichtet hat.

Doch steigen wir wieder empor aus dieser Gruft zum hellen Schein der Sonne, die mit ihrem belebenden Lichte uns nun doppelt wohl thut. Erfreuen wir uns auf unserem Rückwege zum Herculaner Thor nochmals an den landschaftlichen Schönheiten dieser Straße und versehen wir uns in jene Zeit, da ein lebhafter Strom dem Eingange der Stadt zustrebte; stellen wir uns das lustige Leben vor, welches in der Schenke am Herculanerthor herrschte, als die von Rom oder Capua Kommenden auf den Steinbänken und unter den Bogengängen desselben rasteten, sich am Weine gütlich

Feuilleton.

Ein Tag in Pompeji.

Von Dr. Emil Vork.

VI.

Wenn wir das Thor durchschritten haben, sehen wir zur Rechten sehr schön die Stadtmauer, welche gegen das Meer zu acht Thoren unterbrochen war und war sie durch bisweilen drei Stockwerke hohe Thürme gekrönt. Sehr bemerkenswert ist es, daß diese Mauer ohne Mörtel gebaut ist, nämlich nur aus genau aneinandergefügt trapezoiden Steinen besteht.

Wir verlassen den Bereich des Herculaner Thores und betreten nun jenseits desselben die Gräberstraße, den Theil von Pompeji, der landschaftlich das Schönste bietet und den Besucher bald in tiefe Stimmung bringt. Um die Bedeutung dieser Straße zu kennzeichnen, muß ich an die Art der Todtenverehrung bei den Römern erinnern. Der Römer der alten Republik begrub entweder seine Todten zuhause oder er verbrannte sie; Unfreie und Slaven wurden auf gemeinschaftlichen Leichenfeldern begraben. Später wurde die Anlage von Gräbern innerhalb der Wohnungen verboten und so entwickelten sich die sogenannten Gräberstraßen, d. h. die Todten wurden zu beiden Seiten der Landstraßen entweder begraben, oder ihre Asche in Urnen beigelegt. Den Ort bezeichnete dann ein Denkmal, welches vom einfachen Stein bis zu kunstvollen Meisterwerken

Maria Theresias zu ehren, beweist, dass, trotz aller Reibungen und Zwistigkeiten, in großen und ernsten Augenblicken alle Völker der Monarchie wie ein Mann gestanden sind, um die Integrität, die Würde und Ehre des Reiches und der Krone vor jedem Angriffe zu schützen.

Das «Wiener Tagblatt» führt aus, dass, so wie das Denkmal selbst die Treue des ungarischen Volkes zum Herrscherhause versinnbildlicht, auch diese Feier den Charakter einer echt dynastischen Kundgebung an sich trage. Sie sei zugleich eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühles zwischen den Völkern dies- und jenseits der Leitha, eine Demonstration der historischen Zusammengehörigkeit, deren Bedeutung nicht bloß nach außen, sondern angesichts der momentanen Situation wohl auch nach innen fortwirken wird.

Bericht der Gewerbe-Inspectoren.

IV.

Noch immer wird der Begriff der durch § 1, Artikel III, Punkt 1 S. G., gestatteten Säuberungs- und Instandhaltungs-Arbeiten im Sinne des nicht mehr in Geltung stehenden § 75 G. D. definiert; es wird eben übersehen, dass gegenwärtig nur jene Arbeiten dieser Art gestattet sind, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist und welche ohne wesentliche Störung des Betriebes oder Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter an Wochentagen nicht verrichtet werden können. In ausgedehntem Maße wird die im § 1, Artikel III S. G., gestattete Sonntagsarbeit aus dem Titel der Unaufschiebbarkeit oder des Nothfalles in Anspruch genommen. Darunter zählen die Arbeiten bei der Eisgewinnung und Eisverföhrung bei drohendem Thauwetter in Brauereien, die bei Wasserbauten sich ergebenden bringenden Arbeiten bei Eintritt von Frostwetter, wie Abtragung von Baggergerüsten, bei Hebung versunkener Objecte; besonders häufig ergab sich die Nothwendigkeit solcher Arbeiten beim Baue der Wiener Verkehrsanlagen, da die Rücksichtnahme auf die Wasserverhältnisse, auf die Sicherheit der beschäftigten Arbeiter oder auf die Natur der Arbeit (Caiffonarbeiten) die Ausföhrung oder Verschiebung solcher Arbeiten als unthunlich erscheinen ließen. Andererseits pflegt es häufig vorzukommen, dass unter Berufung auf die Gestattung unaufschiebbarer Arbeiten die Bornahme solcher Berrichtungen versucht wird, denen dieser Charakter nicht zugesprochen werden kann.

In Betrieben mit ununterbrochener Arbeit, in welchen die aus dem wöchentichen Schichtwechsel sich ergebende achtzehnstündige Ruhezeit als Ersatzruhe im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden kann, in welchen vielmehr für jede länger als drei Stunden währende Sonntagsarbeit die volle Ersatzruhe vorgeschrieben ist, stößt die Durchföhrung der Ersatzruhe auf Schwierigkeit.

Bezüglich der ausschließlich oder vorwiegend auf Wasserkraftbetrieb eingerichteten Getreidemöhlen tritt, insofern es sich um solche Möhlen fabrikmäßigen Charakters handelt, welche regelmäßig Tag- und Nachtschicht eingerichtet haben, die Nothwendigkeit ein, den gesammten Möhlenbetrieb jeden zweiten Sonntag einzustellen. Gleiche Anstände haben sich in Brauereien und Mälzereien ergeben.

Nach den im Bäckergewerbe gemachten Beobachtungen erscheint es fast überraschend, wenn über eine in letzter Zeit eingetretene Besserung in der Erfüllung der Vorschriften über die Ersatzruhe berichtet wird.

thaten und sich an Speisen labten, die vor dem Hause auf den zwei offenen Herden schmachtend zubereitet wurden.

Wir betreten durch das Herculanerthor wieder die Stadt und biegen beim Hause des Callust in neue Straßen ein, gehen längs der Stadtmauer, bewundern im Hause des Apollo und in jenem des Adonis schöne Wandgemälde, besehen uns im Atrium des Hauses des Meleager einen schönen Marmortisch, unter welchem ein kleines Wasserbecken zum Köhlen von Speisen und Getränken angebracht ist. In derselben Straße steht das Haus von Castor und Pollux, ein durch eine gemeinsame Thür verbundenes Doppelhaus, in welchem mehrere Wände mit kostbarem Marmor bedeckt sind. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein öffentlicher Brunnen mit einem Mercurkopfe. Götterköpfe oder Masken wurden in dieser Weise oft verwendet. Die Brunnen standen meist an Kreuzungspunkten der Straßen. Um sie herum ist das Pflaster ausgetreten und für den vielen Gebrauch spricht auch der abgeschuerte Rand der steinernen Brunneneinfassung oder die durch das unmittellbare Anlegen des durstigen Mundes glatte glatte Ausflussöffnung. Wenige Schritte weiter bringen uns zu Häusern mit prachtvollen Mosaikbrunnen im Garten. Das Nachbarhaus ist die Tuchwälferei, Fullonica, welches nicht nur die Geräthchaften für dieses Gewerbe enthält, sondern auch mit Bildern ausgestattet war, die das Verfahren mit Färben, Pressen, Trocknen u. s. w. veranschaulichten.

Politische Uebersicht.

Saibach, 18. Mai.

Die «Wiener Ztg.» promulgirte die Handels-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes nahm heute nach mehrtägiger Unterbrechung seine Sitzungen wieder auf.

Im deutschen Reichstage stand gestern auf der Tagesordnung die Berathung der Vorlage betreffs des Servicetarifes. Beim Capitel «Classeneintheilung» ergab sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses, da nur 141 Abgeordnete anwesend sind.

Im preußischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern vor Beginn der Debatte über die Vereinsgesetznovelle Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Staatsregierung glaube, das gegebene Versprechen am besten einzulösen, indem sie die Aufhebung des Coalitions-Verbotes mit anderen Aenderungen verband. Er betrachte das Vereinsrecht als eine wertvolle Errungenschaft, als ein unentbehrliches Mittel, die politische Entwicklung zu fördern; aber ein absolut unbeschränktes Vereinsrecht schließe große Gefahren in sich, weshalb die Gesetzgebung die richtige Mitte zwischen Unterdrückung und Schrankenlosigkeit finden müsse. Die Vorlage bedeute nur eine Ausgestaltung des Vereins- und Versammlungs-Gesetzes im Sinne der Verfassung und entsprechend den Bedürfnissen der Zeit. Die Redner der Nationalliberalen, des Centrums und der freisinnigen Vereinigung sprachen sich gegen die Vorlage aus. Die Vertreter der conservativen Parteien verteidigten die Vorlage. Der Justizminister und der Minister des Innern begründeten die Vorlage. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

In der römischen Kammer interpellirte gestern Dep. Cavallotti über den Tod des Arbeiters Frezzi, welcher im Gesanghause San Michele gestorben ist. Der Ministerpräsident und der Justizminister erklärten, die Justiz verfolge die Untersuchung unabhängig von jedem Einflusse. Dep. Costa beantragt eine Motion betreffs der Schadloshaltung der Familie Frezzi's. Der Ministerpräsident erklärte, heute den Tag der Entwicklung der Motion bestimmen zu wollen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung gibt es in den dortigen parlamentarischen Kreisen als gewiss, dass das von der Regierung bezüglich der Erythraa aufgestellte Programm, obgleich dasselbe nicht nur von sämtlichen Fractionen der äußersten Linken, sondern auch von der Gruppe Soninos lebhaft bekämpft wird, mit großer Majorität angenommen werden wird.

In Holland sind die Termine für die Wahlen zur zweiten Kammer bereits amtlich festgesetzt worden. Am 1. Juni findet die Candidaten-Aufstellung statt. Jeder Candidat, der für die Hauptwahl zugelassen sein will, muss wenigstens 40 Wählerstimmen für sich haben. Wenn in einem Wahlkreise nur ein Candidat auf diese Weise angemeldet wird, so ist er damit gewählt. In einigen Gegenden Limburgs und Nord-Brabants dürfte dieser Fall eintreffen. Im ganzen übrigen Lande aber ist erst der 15. Juni der eigentliche Abstimmungstag.

Wie man der «B. C.» aus Belgrad meldet, hat das Blatt «Narod», Organ der radicalen Fraction Tausanovic, zu erscheinen aufgehört und hat der Chefredacteur desselben, der gewesene Minister Gaja, die Leitung des Parteiorgans «Objek» übernommen. Damit

Das Porträt.

Von H. Gröville. Deutsch von F. Schniger.

(Schluss.)

Der Herbst war wieder ins Land gezogen, als Moriz in das Dorf zurückkehrte. Zweimal schon, seitdem er die Studie gemalt, hatten die Johanniseuer die fröhlichen Reigen um sich kreisen sehen, und bei dem Gedanken an das junge Mädchen lächelte der Maler wehmüthig und fragte sich, auf welchen von den Burschen des Dorfes wohl ihre Wahl gefallen sein mochte.

Sein erster Gang nach seiner Ankunft galt dem Kastanienhaine. Bei abnehmendem Tage — Anfang October bricht die Nacht rasch herein — wandelte er in dem langen Laubgange; aber es herrschte dort nicht wie ehemals dämmeriges Dunkel. Goldige Strahlen fielen hinein und funkelten auf jedem Blatte, das zitternd am Zweige hing oder zu den Füßen des jungen Mannes raschelte. Eine ganze Welt von wehmüthigen und bitteren Empfindungen stieg mit dem Geruche des abgefallenen Laubes zu ihm auf und erfüllte ihn mit unsäglicher Trauer, mit erhöhtem Widerwillen gegen all das, wonach er bisher gestrebt hatte.

An der Dichtung angekommen, ließ er sich an derselben Stelle nieder, wo er vor achtzehn Monaten die Studie entworfen, welche den Ruhm seines Namens noch erhöht hatte. Der kalte Stein schien der Empfindungen zu spotten, die ihn damals besetzten.

sei der Wiederanschluß des linken Flügels an das von Pašić geleitete Gros der Partei zur Thatsache geworden. — Nach Berichten aus Uesküb hat die Pforte den Verweser der dortigen Metropole, den serbischen Archimandriten Nikšor, anerkannt. Der seitens des Patriarchen Constantin V. nach Uesküb entsendete Priester German habe nur die Aufgabe, die Sinterlassenschaft des verstorbenen Metropoliten Methodius zu regeln.

Wie die «Agence Havas» meldet, setzen die Mächte ihren Meinungsaustausch zur Erzielung eines Einvernehmens über die von der Türkei zu begehrende Ermäßigung der Friedensbedingungen fort. Die Biffer der Kriegsschädigung werde trotz ihrer Höhe nicht als ein Hindernis einer darüber schließlich zu erzielenden Verständigung angesehen. Was aber die türkischerseits verlangte Gebietsabtretung in Thessalien anbelange, dürften die Mächte der Türkei zu verstehen geben, daß dies eine Verletzung des Berliner Vertrages bedeuten würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Festlichkeiten in Pressburg.) Se. Majestät spendete für die Armen der Stadt Pressburg 1200 fl. und ließ für die Zwecke des abends im Theater stattgefundenen Wohlthätigkeitsvorstellung 1000 fl. anweisen. Wie das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet, verlieh Se. Majestät aus Anlaß der Festlichkeiten in Pressburg folgende Auszeichnungen: Dem Obergespan Szalavszky die Würde eines wirklichen geheimen Rathes, den Bürgermeister Dröglyer und Toller den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem Abgeordneten Neuziedler den ungarischen Adel, dem Provinzial Florib Strobanel, dem Oberstadthauptmann Kutschera und dem Bildhauer Josef Fadruz, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Präsidenten der protestantischen Kirchengemeinde, Sántner, den Titel eines königlichen Rathes.

— (Eisenbahnunfälle.) Am 17. d. M. vor mittags entgleisten auf der Straße Smečna-Bana der Buschtiehrader Eisenbahn infolge ungenügender Sicherung einer Arbeitsstelle am Geleise sieben Waggons eines Güterzuges, welcher jedoch nur unbedeutenden Schaden erlitt. Vom Zugspersonale wurde niemand verletzt.

— (Eisenbahn-Unfall.) Aus Fetate- rinoslow wird vom 17. d. M. gemeldet: In der Nähe des hiesigen Bahnhofes stieß ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Sieben Wagen wurden zertrümmert. Ein Arbeiter ist todt, ein Maschinist, ein Schaffner und zwei Arbeiter sind verletzt.

— (Stiftung.) Wie aus Paris gemeldet wird, hat die «Académie des Sciences» von Mr. H. White in Alberley Edge (Cheshire) die Summe von 5500 Pfund Sterling (127.500 Francs) zur Unterstützung naturwissenschaftlicher Forschungen erhalten. Aus dem Capitale soll jährlich ein Preis von 4000 Francs für eine wissenschaftliche Entdeckung oder sonstige Arbeit auf physikalischem oder chemischem Gebiete bewilligt werden. Der Preis kann Gelehrten jeder Nation zu Theil werden; hauptsächlich sollen solche Arbeiten berücksichtigt werden, die directe Fortschritte der Wissenschaft bezeichnen.

— (Eine alte Briefträgerin.) Man schreibt aus London vom 11. d. M.: Diesertage ist in Wilton eine alte Briefträgerin Namens Hannah Brewer pensionirt worden, die sich ihre Pension wirklich verdient hat. Die Frau ist jetzt 72 Jahre alt und hat ohne Unterbrechung während der sechzig Jahre, die die Königin auf dem Throne sitzt, ihre Briefe ausgetragen. Ihr Vater war

«Eine Bauerndirne! — Eine Kofette, die mich geliebt hätte, wenn ich nur gewollt! Wie viele haben nicht schon Künstlern ihre Liebe geschenkt, sind ihnen nach Paris gefolgt und dann im Getriebe der Großstadt untergegangen, ohne dem Manne, der sie in die Kunst eingeweiht, ihren Geist gebildet hatte, Ketten aufzuerlegen. . . Ein Thor, wer die reellen Güter dieser Welt: die Liebe eines schönen Mädchens, den Ruhm, welchen das Talent verleiht, das Vermögen, das der Erfolg mit sich bringt — einem Hirngepinnste opfert! . . .»

Während er so die Ideale seiner Jugend verleugnete, sah er das Mädchen von ehemals, das noch größer geworden und zum Weibe herangereift war, auf dem wohlbekannten Wege auf sich zukommen. Sie war nicht allein. Ein Bursche gieng neben ihr und hielt sie am kleinen Finger gefaßt. Es war ein schöner, kräftiger, wohlgewachsener und für einen Bauern reich getrodnet Bursche. Er neigte sich über die Dirne und trocknete von Zeit zu Zeit mit seinen Lippen eine Thräne von ihren Wangen. Als die beiden des jungen Künstlers ansichtig wurden, blieben sie überrascht und verlegen stehen.

«Also deswegen habe ich diese Blume in Ehren gehalten!» dachte Moriz bei sich. Er schalt sich wegen seiner Einfalt, als das junge Mädchen das Wort an ihn richtete:

«Herr, man will nicht, daß wir uns heiraten,» sagte sie mit thränenersickerter Stimme. «Ich bin arm,

Unterpostmeister des Dorfes und ihr District bestand aus den zerstreuten Ansiedlungen zwischen Wid und Bitton. Ihre tägliche Runde über bergiges Terrain betrug beinahe 18 Kilometer und man hat ausgerechnet, dass sie in Ausübung ihres Dienstes einige 400.000 Kilometer marschiert ist. Es ist ein gutes Zeugnis für die Gegend, dass sie in den ganzen sechzig Jahren niemals angefallen oder irgendwie belästigt worden ist. Sie schwärmt für die gute alte Zeit, wo die Weihnachtsgeschenke viel reicher waren als heute!

(R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 1. bis 10. Mai 1897: 1,183.656 fl., in derselben Periode 1896: 1,215.308 fl., Abnahme 1897: 31.652 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 10ten Mai 1897: 14,985.540 fl., in derselben Periode 1896: 14,869.695 fl., Zunahme 1897: 115.845 fl. Einnahmen vom 1. bis 10. Mai 1897 per Kilometer 543 fl., in derselben Periode 1896: 558 fl., daher 1897 weniger um 12 fl. oder 2.7 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 10. Mai 1897: 6877 fl., in derselben Periode 1896: 6824 fl., daher 1897 mehr um 53 fl. oder 0.8 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Strafgerichte bei den Thieren.) Es ist eine längst festgestellte Thatsache, dass auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Versammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollzählig erscheinen, um über den «Beschuldigten» oder «Verdächtigen» zu Gericht zu sitzen. Bekannt sind diese Strafvollstreckungen bei den Störchen, die nach kurzer Verathung und lautem Hin- und Hergeklapper über die unglückliche Storchennutter herfallen und sie mit den Schnäbeln zerfleischen, in deren Nest der Ehegatte statt junger Storchbrut Säugner- oder gar Entenküchlein gefunden hat. Aber auch kleinere Vögel sitzen über «Verbrecher» zu Gericht und man hat zu wiederholtenmalen Schwalben beobachtet, welche über die Bestrafung von Mitgliedern anderer, ihnen feindlich gesinnter Vogelarten berathschlagten und diese Bestrafung später auch ausführten. Nicht selten kommt es auch vor, dass kleine Vögel, vorausgesetzt, dass sie in genügender Anzahl sind, über größere Raubvögel, besonders aber über Eulen und Kuckucks, herfallen, um ihnen für manche Frevelthat den Bohn zu geben. Vienen überfallen die Faulenzer und Unbrauchbaren unter ihren Stammesgenossen und vertreiben oder tödten sie. Ähnlich verfahren die Ameisen, die den ihnen lästigen Mitbürger einfach davonjagen. Auch die Wiber bulden in ihrer Gemeinschaft keinen Faulpelz und in der Nähe von fast jeder Wiberniederlassung finden sich Einsiedler, die, von der Gemeinschaft excommuniciert, als einsame Junggesellen ihr Leben fristen müssen. Einen ähnlichen strengen Gesehbodex haben auch die Elefanten, welche misstiebige Dichthäuter ganz einfach in die Wildnis treiben.

(Es dürfte wenig bekannt sein), dass der Golf von Kalifornien einst das reichste Perlenbett der Welt war. Vor 150 Jahren lieferte er 300—500 Pfund von den «Ebelsteinen des Meeres». Dabei waren die kalifornischen Perlen oft von hervorragender Größe. Noch 1881 wurde im Golf eine schwarze, 28 Karat wiegende Perle aufgefischt. Eine 1883 gefundene Perle wog 56 Karat, war jedoch von hellbrauner Farbe. In demselben Jahre kaufte der spanische Kaufmann Hamed Hidalgo von La Paz von einem Indianer eine Perle für zwei Pfund Sterling, die er in Paris für 250 Pfund Sterling wieder verkaufte. Heute lohnt sich der Betrieb der Perlenbänke im Golf von Kalifornien nicht mehr.

er ist reich, und seine Mutter mag mich nicht zur Schwiegertochter und spricht davon, ihn zu enterben, wenn er mich heiratet.»

«Und ihr beide müchtet natürlich nicht, dass aus der Drohung Ernst wird?» entgegnete Moriz mit spöttischer Miene.

«Weiß Gott!» versetzte der Bursche, «man muß doch etwas zu leben haben.»

«Das ist nur zu wahr, ihr thut mir leid, Kinder!»

Sie entfernten sich, Moriz aber blieb allein zurück. Er stützte seinen Kopf in die Hände und überließ sich ganz seinen Gedanken.

Der Traum war verflogen — sie war noch immer schön, aber nichts mehr erinnerte an die schlanke, zierliche Mädchenblume von ehedem; über kurz oder lang wird sie eben auch ein gewöhnliches Bauernweib werden.

«Das ist das Los unserer Ideale!» dachte der Künstler und erhob sich. «Nur indem wir Gutes thun, können wir sie einigermaßen verwirklichen.»

Noch am selben Abend schrieb er nach Paris, und nach einigen Tagen trat er bei dem jungen Mädchen ein.

«Ich habe dein Porträt verkauft,» sagte er zu ihr in Gegenwart der erstaunten Mutter. «Es ist mir ein ganzes Vermögen dafür bezahlt worden. Ich bringe es dir, damit du deinen Liebsten heiraten kannst...»

(Die Bevölkerung Russlands.) Wie der Petersburger «Regierungsbote» meldet, hat das gesammte Rußland nach den vorläufigen Feststellungen der allgemeinen Volkszählung vom Jänner d. J. eine Bevölkerung von 129,211,833 Personen gegen 108,819,332 im Jahre 1885. Der Flächenraum des Reiches beträgt 18,990,735 Quadratwerst. Von den größten Städten haben Petersburg 1,267,023, Moskau 988,610, Warschau 614,752, Odeffa 404,651, Sobz 514,780, Riga 282,943 und Kiew 248,750 Einwohner.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 18. Mai 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar. Anwesend 16 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, dass er aus Anlaß des tieferschütternden Trauersalles in der Allerhöchsten kaiserlichen Familie, hervorgerufen durch das Hinscheiden der hohen Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin beim Brande in Paris, namens des Gemeinderathes das unterthänigste Beileid der treu ergebenen Stadt Laibach an Allerhöchster Stelle zum Ausdrucke gebracht habe. Ihre Majestät geruhten Allerhöchsthren Dank für die loyale Kundgebung auszudrücken.

Der Gemeinderath nimmt die Mittheilung stehend zur Kenntnis.

Graf Harrach hat anlässlich der Ernennung zum Ehrenbürger dem Armenfonde 200 fl. gewidmet. (Beifall.)

Der Bürgermeister theilt ferner mit, dass laut einer Zuschrift des Landespräsidiums das Unterrichtsministerium zur Erhaltung der höheren slovenischen Mädterschule für das Jahr 1898 eine Subvention von 400 fl. bewilligt hat. (Beifall.)

Die Polizeiwachmannschaft wird wöchentlich zweimal geschult. Der Bürgermeister läßt die Gemeinderäthe ein, dem Unterrichte anzuwohnen.

GR. Svetek berichtet namens der Personal- und Rechtssection über das Ergebnis der heurigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen. Da keine Einsprache gegen die Wahlen erhoben ward, beantragt die Section dieselben zu verficikeren; zwischen den Gemeinderäthen Groselj und Dr. Starè habe das Bos zu entscheiden, wer von beiden auf zwei, wer auf drei Jahre gewählt ist.

Angenommen; bei der Auslosung erscheint GR. Dr. Starè auf die Dauer von drei Jahren, GR. Groselj auf zwei Jahre gewählt.

Es wird zur Wahl des Vicebürgermeisters geschritten. Da die nöthige Anzahl von Gemeinderäthen — 2/3 aller Gemeinderathsmitglieder — nicht anwesend ist, wird die Wahl verschoben und zur Wahl der Sectionen geschritten. Es erscheinen gewählt:

In die Magistratssection: Dr. Ritter von Bleiweis, Gogola, Prásky, Dr. Starè und Subic.

Personal- und Rechtssection: Gogola (Obmann), Dr. Majaron (Obmannstellvertreter), Plantan, Dr. Starè und Svetek.

Baussection: Prásky (Obmann), Klein, Dr. Majaron, Pavlin, Dr. Požar, Dr. Starè, Terček, Belkovich und Juzel (Obmannstellvertreter).

Finanzsection: Gogola, Juzel, Malý, Plantan, Ravnihar, Seneković (Obmann), Dr. Starè, Svetek (Obmannstellvertreter) und Babulovec.

Armensection: Dimnik, Groselj, Fribar, Klein und Rozal.

Polizeisection: Dr. R. v. Bleiweis (Obmann), Groselj, Dr. Majaron (Obmannstellvertreter), Plantan, Strjanec, Babulovec und Zitnik.

Schulsection: Dr. R. v. Bleiweis, Dimnik, Pavlin (Obmannstellvertreter), Dr. Požar, Ravnihar, Seneković und Subic (Obmann).

Stadtverschönerungs-Section: Dolenc, Dr. Požar, Ravnihar (Obmann), Subic (Obmannstellvertreter), Terček, Zitnik und Juzel.

Section für Assanierung und Canalisation: Pavlin, Dr. Starè, Belkovich und Juzel.

GR. Dr. Starè berichtet namens der Finanzsection über die Bestimmung der städtischen Gemeindeumlagen für das Jahr 1897. Da gegen die vom Gemeinderathe beschlossene progressive Erhöhung Einsprachen erfolgten, hob der Landesauschuss diesen Beschluss als gefehlwidrig auf. Die Gemeindevertretung hat zwar an den Verwaltungsgerichtshof den Recurs ergriffen, beantragt jedoch bis zur Austragung der Sache zur Deckung des Voranschlags eine 20procentige Umlage von allen vier Classen der directen Steuern vom 1. Jänner 1897 an einzubeheben.

GR. Dr. Gregorič wirft die Frage auf, auf welche Dauer die beantragte Steuererhöhung in Aussicht gestellt ist, und auf wie lange mit ihr das Auskommen gefunden werden wird; er ist nicht gegen die Erhöhung der Umlagen, hofft jedoch, dass dieselbe genügen werde, um das vom Bürgermeister aufgestellte Arbeitsprogramm durchzuführen.

Nachdem die Gemeinderäthe Dr. Starè, Subic und Zitnik dem GR. Dr. Gregorič erwidert und die Annahme des Antrages befürwortet, erklärt Bürger-

meister Fribar, dass voraussichtlich die beantragte Erhöhung genügen werde, um das von ihm aufgestellte Arbeitsprogramm zu verwirklichen.

Es befürworten noch Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis sowie die Gemeinderäthe Prásky und Svetek den Antrag, wobei sie gegen GR. Dr. Gregorič polemisieren, der schließlich zu einer thatsächlichen Verichtigung das Wort ergreift.

Der Antrag der Section wird sodann angenommen.

Inzwischen ist die Zahl der Gemeinderäthe auf zwanzig angewachsen und Bürgermeister Fribar setzt nunmehr die Wahl des Vicebürgermeisters auf die Tagesordnung und es wird der bisherige Vicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis mit achtzehn Stimmen wiedergewählt.

Derselbe spricht seinen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen aus, erklärt die Wahl anzunehmen und die Stelle nach seinen Kräften auszufüllen.

Namens der Polizeisection berichtet Vicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis über das Gesuch der Fialer-Genossenschaft um Auflassung der Fialerstandplätze auf der Erjavec- und Resselstraße.

Die Section ist zur Ueberzeugung gelangt, dass jene Fialerstände kein besonderes Bedürfnis bilden, beantragt daher die Auflassung derselben und den Magistrat zu beauftragen, darüber zu wachen, dass die angeordnete Zahl von Fialern zu jedem Zuge der Südbahn vorhanden sei.

GR. Belkovich wünscht die Aufstellung eines Fialers bei der Finanzdirection und weist auf den schmutzigen Zustand der Wagen hin.

Der Bürgermeister macht aufmerksam, dass die Fialergenossenschaft ohnehin nicht die Aufträge des Gemeinderathes hinsichtlich der Aufstellung von Fialern auf der Ressel- und Triesterstraße durchgeführt habe und dass mit der baldigen Einführung des neuen Fialertarifs Abhilfe der besagten Uebelstände geschaffen werde.

GR. Paulin beantragt die Belassung des Fialers auf der Resselstraße.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird die Auflassung des Fialerstandplatzes auf der Triesterstraße angenommen, jene auf der Resselstraße hingegen abgelehnt. Der Antrag des GR. Belkovich wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugeführt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden theils der nächsten, theils der geheimen Sitzung vorbehalten.

(Mittelschuldisciplin.) In einer kürzlich vom Unterrichtsministerium erlassenen, 34 Seiten starken Instruction, den Turnunterricht an Mittelschulen betreffend, wird über die Schulzucht im allgemeinen und über die Disciplin beim Turnunterricht im besonderen gesprochen. «Die Disciplin» — so heißt es in der Weisung — «darf sich keineswegs dauernd auf den Zwang stützen, sie muß vielmehr ein Ergebnis der Schulung und der Gewöhnung an eine durch vernünftige Handlungsweise begründete Ordnung sein. Die Herstellung der Ordnung beruht auf der Fähigkeit des Lehrers, entsprechende Forderungen zu stellen und deren Erfüllung bei den Schülern durchzusetzen. Dies wird nicht durch harte Strenge, rauhes und barsches Auftreten, sondern durch wohlwollenden, humanen Verkehr mit der Jugend erreicht.» Ueber die Turnschulzucht wird gesagt, dass «jene unnatürliche Strammheit zu vermeiden ist, welche sich in unrichtiger Nachahmung der sogenannten militärischen Art der Bewegung, also in übertrieben rascher, möglichst hörbarer Ausführung gefällt». Unrichtige, scharfe oder demüthigende Behandlung werde nicht nur die entgegen-gesetzte Wirkung, sondern leicht auch Charakterfehler erzeugen. E. höchste Vorsicht sei bei solchen Schülern anzuwenden, welche infolge häuslicher Verhältnisse oder der Vorkommnisse in der Schule heftige Gemüthsbewegungen erfahren haben.

(Erwerbsteuer.) Nach dem neuen, mit 1. Jänner 1898 in Kraft tretenden Personalsteuergesetze wird die allgemeine Erwerbsteuer (an Stelle der bisherigen Erwerb- und Einkommensteuer erster Classe) ausnahmslos in derjenigen Steuergemeinde, in welcher die Unternehmung betrieben wird, und zwar in der Regel von jeder Betriebsstätte (Filiale, Zweigniederlassung jeder Art, Magazin etc.) gesondert vorgeschrieben. Hiedurch werden sich hinsichtlich des Ortes der Steuervorschreibung sowie hinsichtlich der bisher üblichen gemeinsamen Besteuerung von Haupt- und Zweiganstalten Änderungen gegenüber dem bisherigen Verhältnisse ergeben. Die Steuerpflichtigen werden aufmerksam gemacht, dass es ihnen nach § 15 alinea 2 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. 220, freisteht, auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes über den Ort der Vorschreibung der Steuer die Einreihung in eine Steuer-gesellschaft eines anderen als ihres bisherigen Ver-anlagungsbezirktes zu beanspruchen. Diesbezügliche Gesuche sind zufolge Artikels 11, VI der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstück des citierten Gesetzes (R. G. 35 de 1897) bis längstens 30. Juni 1897 bei der Steuerbehörde I. Instanz (Steueradministration, beziehungsweise Bezirks-hauptmannschaft) des künftigen Veranlagungsbezirktes einzubringen. Auch können Steuerpflichtige, welche aus-

nahmsweise die gesonderte Ermittlung der Ertragsfähigkeit einer Zweigniederlassung wegen ihres unzertrennlichen Zusammenhanges mit der Hauptunternehmung für unthunlich halten, um die einheitliche Besteuerung ihrer Unternehmungen ansuchen (§ 37, Absatz 2 des Gesetzes). Die erwähnten Besuche müssen nach Artikel 35, Punkt 6 der Vollzugsvorschrift, mindestens sechs Monate vor Beginn der Veranlagungsperiode, also für die erste Veranlagungsperiode spätestens bis 1. Juli 1897 bei der k. k. Finanz-Direction in Laibach eingebracht werden.

— (Verwendung der Gefällsstrafgelder.) Das letztausgegebene Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Finanzministeriums enthält eine Zusammenstellung der bestehenden Grundsätze und Bestimmungen über die Verwendung der Uberschüsse von Gefällsstrafgeldern. Diesen Bestimmungen zufolge haben die Strafgebühren nach Abzug des mit dem gesetzlichen Verfahren zur Entdeckung und Untersuchung der Gefällsübertretungen, dann der Einbringung der Vermögensstrafen verbundenen Kostenaufwandes sowie nach Abzug der Anzeiger- und Belohnungen und des zufolge des Gesetzes vom 2. Juli 1896 dem Staatsfiskus zu überweisenden 74procentigen Antheiles, insoweit diese Beträge nicht durch das Gesetz oder einen Vertrag anderen Personen zugewendet werden, in einen unter Aufsicht des Finanzministeriums verwalteten besonderen Fonds zu fließen, dessen Zinsen zum Zwecke der Erziehung von Kindern der im Dienste bei der Finanzwache oder bei den ausübenden Gefällsämtern Angestellten gewidmet sind. Als solche Angestellte kommen in Betracht: a) active oder im Ruhestande befindliche Beamte und die bereits dauernd aufgenommene Mannschaft der Finanzwache; b) active oder im Ruhestande befindliche Beamte und Diener bei den ausübenden Gefällsämtern. Der betreffende Angestellte muss befriedigende Beweise von Dienstleistung, Redlichkeit und Verlässlichkeit an den Tag gelegt haben und mit Rücksicht auf den Stand seiner Familie, insbesondere auf seine Auszeichnung im Dienste und alle sonst eintretenden beachtenswerten Verhältnisse einer Erleichterung in der Versorgung und Erziehung seiner Kinder wahrhaft bedürftig und würdig sein. Es können jedoch nur Kinder berücksichtigt werden, welche während der Activität ihrer Väter in rechtmäßiger Ehe erzeugt oder durch nachfolgende Ehe legitimiert wurden, von gesunder Selbstbeschaffenheit und mit Erfolg geimpft worden sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben. Jene Angestellten, welche infolge einer im Dienste erlittenen Verletzung in den Ruhestand übertreten mussten, sind in Absicht auf die Berücksichtigung ihrer aus einer während der Activität eingegangenen Ehe stammenden Kinder den activen Angestellten gleichgestellt.

— (Effecten-Votterie.) Der freiwilligen Feuerwehr in Stein wurde die Veranstaltung einer Effecten-Votterie, deren Reinertragnis zur Anschaffung von Löschapparaten bestimmt ist, bewilligt.

— (Von der Staatsbahn.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Staatsbahn-Direction die Station Krainburg durch die Herstellung eines neuen Frachtmagazines und durch einen Kanzlei-Anbau zu erweitern.

* (Deutsches Theater.) Was unser kunstsinnesreiches Publicum schon lange ersehnt, ist ihm nunmehr zutheil geworden: Ein Gastspiel von hervorragenden Mitgliedern des Hofburgtheaters und damit findet die Theaterpielzeit ihres vornehmsten, würdigen Abschlusses oder es wird, von einem anderen Gesichtspunkte betrachtet, die neue Spielzeit in vielversprechender Weise eingeleitet. Jedenfalls brachte die gestrige Vorstellung einen seltenen hohen künstlerischen Genuss und die glänzende, von feinstem Künstlerverständnis getragene Inszenierung und Wiedergabe der geistvollen Schöpfung von Giacosa «Sündige Liebe» sowie die reizende Plauderei «Unter vier Augen» von Julius bedeutete einen großen Sieg für die Künstler. Indem wir uns eine nähere Besprechung der Leistungen vorbehalten — die Dichtung von Giacosa wurde bekanntlich bereits aufgeführt und besprochen — heben wir vorderhand hervor, dass das geistvolle Spiel von Fräulein Kallina und der Herren Hartmann, Gimnig, Loewe und von Zeska die Dichtung dem Gefühl des Publicums wirklich nahe brachte und den tiefsten Eindruck hinterließ. — Die lebenswürdigen Gäste wurden durch zahlreiche Hervorrufe nach jedem Acte geehrt. Heute findet das zweite und letzte Gastspiel der ausgezeichneten Künstler vorausichtlich mit ebenso großem Erfolge statt. Das Haus war gestern ganz ausverkauft, ja es mussten sogar Nothstühle ausstellen.

— (Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Gottschee (42.806 Einwohner) 73 Ehen geschlossen und 517 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 344, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 34, im ersten Jahre 42, bis zu 5 Jahren 140, von 5 bis zu 15 Jahren 24, von 15 bis zu 30 Jahren 14, von 30 bis zu 50 Jahren 34, von 50 bis zu 70 Jahren 71, über 70 Jahre 61. Todesursachen waren: bei 4 angeborene Lebensschwäche, bei 47 Tuberculose, bei 24 Lungenerkrankung, bei 31 Diphtheritis, bei 14 Keuchhusten, bei 12 Scharlach, bei 5 Typhus, bei

8 Gehirnschlagfluss, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen, Selbstmorde ereigneten sich 2, hingegen weder ein Mord noch ein Todtschlag.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. Mai kamen in Laibach zur Welt 22 Kinder, dagegen starben 34 Personen, und zwar an Tuberculose 11, Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge eines Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 15 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 6 und Scharblattern 1 Fall.

— (Die k. und k. Pionnier-Cadetten-Schule) zu Hainburg in Niederösterreich nimmt zu Beginn des nächsten Schuljahres (September 1897) circa 50 Studierende in den I., II. und III. Jahrgang auf. Für den Eintritt in den I. Jahrgang ist normal die absolvierte 5. Classe einer öffentlichen Mittelschule, bezw. einer gleichwertigen Lehranstalt erforderlich. Die Pionnier-Cadetten-Schule bietet den Zöglingen bezüglich ihrer weiteren Carriere ganz wesentliche Vortheile und gegenüber allen Bildungsanstalten die billigste Erziehung. Das Schulcommando ist gerne bereit, alle, die Aufnahme betreffenden Anfragen den Eltern und Angehörigen zu beantworten und denselben die sämmtliche Eintrittsbedingungen enthaltenen, Programme zuzufenden, sobald das bezügliche Ansuchen der Schule zugeht.

— (Generalversammlung des «deutschen und österreichischen Alpenvereines» in Klagenfurt.) Das endgiltig festgestellte Programm wird anfangs Juni nach Erscheinen der Sommerfahrpläne verlautbart werden. Vorläufig ist das Programm festgesetzt wie folgt: Donnerstag, 5. August: Empfang der Gäste. — Abends 8 Uhr Begrüßungsabend auf dem Heiligengeistplatze (bei schlechter Witterung im «Sandwirth»). Freitag, 6. August, morgens 7 Uhr: Frühstück und Concert auf dem Heiligengeistplatze. — Von hier Ausflüge in die Umgebung. — 9 Uhr: Vorgespräch im Wappensaale. — 11 Uhr: Frühstück auf dem Heiligengeistplatze. — Nachmittags: Ausflug zum See und weiter. — Abends Seesest in Velben bis nachts 12 Uhr. Rückfahrt mit Separatzügen. Samstag, 7. August: Frühstück und Ausflüge wie tagsvorher. — 10 Uhr: Generalversammlung im Wappensaale. — 3 Uhr 30 Minuten nachmittags: Festmahl im Turnsaale des Schulhauses auf dem Böttchermarkt Ring. — Abends gesellige Vereinigung im Schweizerhause auf dem Kreuzberge. Sonntag, 8. August: Ausflüge.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 17. auf den 18. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Erccises, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Herumstreifens.

— (Bubenstreich.) Aus Voitsch wird uns gemeldet: Am 5. d. M. wurden auf den von Wien nach Triest verkehrenden Schnellzug Nr. 4, als er aus der Station Voitsch ausfuhr, von einigen Knaben Steine geworfen, wovon ein Stein das Hüttel Fenster des Conductorwagens traf und dasselbe, ohne jedoch jemanden zu verletzen, durchschlug. Die Nachforschungen nach den unbekannt Thätern sind im Zuge und wurde hievon auch dem Gerichte die Anzeige erstattet.

— (Zum Hundswuthfalle in Voitsch) geht uns nachträglich die Mittheilung zu, dass von dem wüthenden Hunde auch ein Mensch, der Knecht Johann Jstniek aus Brod, in eine Hand gebissen und die sofortige Abwendung desselben in das Impfinstitut nach Budapest veranlasst wurde.

Literarisches.

«Der Stein der Weisen» eröffnet sein kürzlich erschienenen 16. Heft mit einer längeren, gehaltenen Abhandlung über die Bedeutung Jufus v. Liebig's als bahnbrechenden Gelehrten und Praktiker auf landwirtschaftlichem Gebiete. Hieran schließt sich ein mit hochinteressanten Abbildungen illustrierter Aufsatz über das Clavier und seine Vorläufer. Eine technische Neuheit behandelt der Artikel hydraulische Nieleinrichtungen, erläutert durch mehrere instructive Abbildungen. Andere Beispiele behandeln die Leitung des Schalles zum Hörnerden, die Messung der Electricität (mit Abbildungen), Momentaufnahmen von cavalleristischen Uebungen, neue Schmelzöfen mit Petroleumfeuerung u. s. w. Das Heft enthält ferner eine namhafte Zahl von naturwissenschaftlichen Mittheilungen, ferner einen illustrierten Aufsatz über das Golf-Spiel, eine Schilderung britischer Sommercolonien im Himalaya, schließlich Notizen für Haus und Hof und anderes. Die Bieleitigkeit und Reichhaltigkeit der beliebten populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift (H. Hartlebens Verlag, Wien) ist durch vorstehende auszugswürdige Inhaltsangabe gekennzeichnet. Mehr zu sagen, ist nicht nothwendig.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Mai 1897. (Original-Telegramme.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttenberg die Interpellation des Abg. Ritter von Guiewoski, betreffend den Fahrplan und die Tarifsätze auf den Eisenbahnlinien Lemberg-Belzec und Jaroslau-Sokal. Vom Abg. Dr. Hofmann von Wellenhof wurde ein Dringlichkeitsantrag, betreffend die Ereignisse im Orient und

die Monarchen-Entrevue in Petersburg, angemeldet. Bevor das Haus an die Erledigung der Tagesordnung gehen konnte, wurde über mehrere Anträge auf Aenderung der Tagesordnung die namentliche Abstimmung vorgenommen. Die betreffenden von der Linken gestellten Anträge wurden abgelehnt.

Der Verlauf der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war äußerst stürmisch. Die Linke sowie die Socialdemokraten ließen den ersten Redner zur Tagesordnung, Abg. Schücker, durch zwei Stunden nicht zum Worte kommen. Jede Aeußerung des Präsidenten Dr. Rathrein wurde durch das im Chore wiederholte Wort «Rein!» unterbrochen. Mehrere Abgeordnete stampften mit den Füßen und schlugen mit den Fäusten auf die Pulte. Zwischen einzelnen Abgeordneten kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Alle Versuche des Präsidenten, welcher zeitweise vom ersten Vicepräsidenten Ritter von Abrahamowicz abgelöst wurde, die Linke und die Socialdemokraten zur Ruhe zu bewegen, waren vergebens. In einzelnen Momenten herrschte Ruhe, welche jedoch sofort in Lärm umschlug, sobald der Präsident den Abg. Schücker zum Sprechen aufforderte.

Der Präsident erneuerte wiederholt die Aufforderung, den Abg. Schücker sprechen zu lassen, und erklärte schließlich, nachdem die Durchführung einer ruhigen Verhandlung nicht möglich sei, die Sitzung für aufgehoben und behält sich vor, die nächste Sitzung und die Tagesordnung derselben schriftlich bekanntzugeben.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

London, 18. Mai. «Daily News» führen aus, dass die Ereignisse den Blockadevorschlag des deutschen Kaisers gerechtfertigt haben und dass dessen Annahme den Krieg verhindert hätte.

Berlin, 18. Mai. Das Wolff'sche Bureau meldet: Heute ist die amtliche Meldung eingetroffen, dass der Sultan den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben hat.

Paris, 18. Mai. Die «Agence Havas» meldet aus Constantinopel: Nachdem sich die Botschafter untereinander ins Einvernehmen gesetzt hatten, um gegen die Forderungen der Pforte gegenüber Griechenland Widerspruch zu erheben, hätten sie von ihren Regierungen Instructionen verlangt, welche ihnen in identischer Form ertheilt worden seien. Gegenwärtig berathen die Botschafter über die Art und Weise, wie sie diesen Einspruch der Pforte überreichen sollten.

Constantinopel, 18. Mai. Die Pforte theilte officiell dem Doyen der Botschafter mit, dass Domokos gestern nach unbedeutendem Widerstand eingenommen worden sei, ferner dass seit den letzten blutigen Kämpfen in Epirus jenseits von Arta keine griechischen Truppen mehr auf türkischem Boden ständen.

Constantinopel, 18. Mai. Nach einer officiellen Angabe der Pforte ist der Abschluss einer Waffenruhe direct zwischen den beiderseitigen Obercommandanten bevorstehend. Von türkischer Seite sind diesbezüglich Instructionen an den türkischen Obercommandanten bereits erfolgt.

Athen, 18. Mai, 2 Uhr nachmittags. Die Brigade Smolenski erhielt den Auftrag, nach dem Hafen von Nea Minzela zu gehen, um sich auf dem Seewege mit der übrigen griechischen Armee über Lamia zu vereinigen. Der Rückzug der Armee des Kronprinzen gegen das Othrys-Gebirge vollzog sich in guter Ordnung ohne Zwischenfall. Die Regierung erneuerte ihre Proteste bei den Gesandten der Mächte wegen des gestrigen Angriffes der Türken. Griechenland habe im Vertrauen auf die Rathschläge der Mächte seit acht Tagen von Angriffen abgesehen, sonst wäre es den griechischen Truppen leichter gewesen, die Armee Eghem Paschas zurückzuschlagen, weil Griechenland alle seine Streitkräfte vereinigt hätte. Während der gestrigen Schlacht hatten die Griechen 220 Tote und Verwundete, darunter zahlreiche Officiere, die Verluste der Türken werden auf tausend Tote und Verwundete geschätzt. Das Geschwader hat in Nea Minzela Anker geworfen, um den Rückzug der Brigade Smolenski zu unterstützen.

Athen, 18. Mai, 6 Uhr 30 Min. abends. Die Türken in Arta hielten die weiße Fahne. Man glaubt, dass der Waffenstillstand angenommen sei.

Athen, 18. Mai. Aus Arta wird gemeldet: Die griechische Armee in Epirus ist vollständig nach Arta zurückgekehrt. Der Rückzug vollzog sich während der Nacht in guter Ordnung. Ueber die Lage der in Arta befindlichen türkischen Streitkräfte fehlen noch genaue Angaben.

Telegramme.

Wien, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Einem authentischen Communiqué zufolge ergab die gestrige Subscription auf die 3/4procentige Investitionsanleihe eine namhafte Ueberzeichnung. Die Repartition erfolgt erst in den nächsten Tagen.

Dreuz, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Heute fand hier die Beisetzung der Leiche des Herzogs von Amale in Gegenwart der Fürstlichkeiten, die gestern der Einsegnung in der Wabelaine-Kirche beigewohnt hatten, statt.

Cetinje, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Um 9 Uhr vor-mittags fand heute die Trauung des Prinzen Franz Josef von Battenberg mit der Prinzessin Anna von Montenegro statt, und zwar in der Metropolitan-Kirche nach orthodoxem und in der Hauskirche des britischen Geschäftsträgers nach evangelischem Ritus.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stefani.

Am 17. Mai. Steiner, I. Oberstaatsanwalt; Koppmann, Klein, Kste., Graz. — Dr. Boneček, I. k. Steuerinspector, Neuland. — Karis, I. k. Postofficial, f. Gemahlin, St. Peter. — Bertuzzi, Privat, f. Cousine, Triest. — Dr. Goltisch, f. Gemahlin, Görz. — Eitel, Kfm., Bodenbach a. d. E. — Kraft, Kfm., Trefeld. — Kisić, Kfm., Ragusa. — Reichert, Kfm., Dornbirn. — Löwy, Staudinger, Stum, Kste., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. Mai. Kolb, I. u. I. Linien-Schiffs-Capitän i. R., Marburg. — Burger, Industrieller, Fraustnigg. — Jordan, I. k. Steuerinspector, Radmannsdorf. — Dr. Ustić, Zahnarzt, Paris. — Golobić, Dechant, Jirklach. — Jeschit, Tischlermeister, Graz. — Danković, Beamter, Fiume. — Wratschun, Privat, f. Frau, Luffinpiccolo. — Eberl, Apotheker, Katharein. — Spiger, Uhrmacher, Graz. — Serwadio, Kfm., Triest. — Theimer, Spiger, Schmid, Seidner, Friß, Schubert, Marin, Eisler, Mandl, Kste.; Freyer, Bankbeamter; Libert, Privat; Bernat, Fabrikant, Wien. — Kliner, Hotelier, f. Frau, Veldes. — Krater, Kfm., Gottschee.

Hotel Lloyd.

Vom 15. bis 18. Mai. Grünwald, Weinhändler, Ugram. — Pretner, Kfm., Veldes. — Brann, Reis., Warnsdorf. — Schallander, Reis., Graz. — Medved, Pfarrer, Heiligenberg. — Galpari, Kfm., Klatel. — Kovacic, Besitzerin, Sittich. — Schreit-müller u. Fröhlich, Monteure, Marburg. — Zelen, Kfm., Senofetsch. — Benčina, Besitzer, Altmarmar. — Fajdiga, Kfm., Wippach. — Steinberg, Pfarrer, Zwidenberg. — Thaler, Kfm., Gänern. — Anna u. Maria Starnet, Private; Hermann, Kfm., Wien. — Jencić, I. k. Landesgerichtsrath, Sittich.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Max Mittermayr, Schuhmachergehilfe, 28 J., Jakobspatz 1, Meningitis tuberculosa.

Im Civilspitale.

Am 14. Mai. Anna Kalić, Arme, 92 J., Marasmus. — Anna und Maria Botočnik, Besitzerstöchter, 1 Stunde, Lebensschwäche.

Am 16. Mai. Elisabeth Zalar, Arme, 88 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306-2 m.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimetern. Data for 18. and 19. Mai.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.6°, um 0.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Fanuschowski Ritter von Wischrad.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma N. Moll, I. u. I. Postfisciant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (73) 4

Landwirtschaftliches. Es ist eine erwiesene Thatsache, daß bei unseren Hausthieren die ungete Witterung im Frühjahr, der Uebergang von der Stallfütterung zum Grünfütter, nicht ohne Einfluß auf deren Organismus bleibt, und treten insbesondere bei Jungvieh, Schweinen, Schafen, Hausgeflügel u. häufiger als je feuchentartige Erkrankungen auf. Es empfiehlt sich daher zur rechten Zeit geeignete Präservativmittel dagegen in Anwendung zu bringen, als welche sich Kwižda's Korn- und Viehnährpulver, Kwižda's Restitutionsfluid, Kwižda's Schweinepulver, Kwižda's Ruhmittel für Schafe, Kwižda's Geflügelpulver für Hühner, Enten, Gänse u. c. seit einer langen Reihe von Jahren bewährt haben. (4973 a)

Herrn Apotheker Piccoli

Laibach.

Der Gefertigte erlaubt sich Euer Wohlgeborn mitzuthelen, dass die eingesandte Magentinctur (Tinctura Rhei composita G. Piccoli) mit gutem Erfolge bei Magen- und Gedärmatarrh sowie bei Erkrankungen der Leber- und Gallengänge angewendet wurde.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Graz am 2. Februar 1897.

Provincial

F. Emanuel Leitner,

Oberarzt.

(1122) 10

Der Landesauschuss des Herzogthumes Krain gibt die traurige Nachricht, daß der hochverdiente Inspector der selbständigen Landesauslage in Krain Herr

Josef Puben

I. k. Finanzwach-Obercommissär i. P.

nach langem, schmerzlichem Leiden am 18. Mai 1897, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des unergesessenen Dahingegangenen wird am 20. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Hause Maria Theresienstraße Nr. 14 auf den Friedhof zu St. Christoph übertragen werden.

Ehre seinem Andenken!

Danksagung.

Wir fühlen uns tief verpflichtet, für die vielen Beweise von Antheilnahme während der Krankheit unseres innigst geliebten Vaters, des Herrn

Josef Sieberer

Oberconducteurs i. R. der I. k. priv. Südbahn-Gesellschaft

sowie für die ehrende, zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse hiemit unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Gatten, beziehungsweise Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Josef Puben

I. k. Finanzwach-Obercommissär a. D. und Inspector der Landesauslage

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, heute vormittags um halb 11 Uhr in seinem 67. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 20. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Maria Theresien-Straße Nr. 14 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 18. Mai 1897.

Anna Puben geb. Koybec, Gattin. — Anna Josin geb. Lubej, Josefine Lubej, Töchter. — Emanuel Josin, I. k. Landeszahlamts-Official, Schwiegerjohn. — Anita, Mano und Magda Josin, Entel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme während der Krankheit, als auch nach dem Hinscheiden der innigst geliebten Gattin, beziehungsweise Schwester, Tante, Großtante und Schwägerin, der Frau

Marie Schorl geb. Poliska

I. k. Bezirkssecretärs-Gattin

sehen wir uns verpflichtet, sowohl hiefür als auch für die ehrende, zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden unseren tiefgefühlten, wärmsten Dank auszusprechen.

Krainburg am 17. Mai 1897.

Die trauernden Angehörigen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, die mir von Freunden und Bekannten anlässlich des Hinscheidens meiner innigst geliebten, unergesessenen Gattin, der Frau

Maria Anzlin

in so wohlthuernder Weise zugekommen, sowie auch für das zahlreiche Geleite der theuren Verbliebenen zu deren letzter Ruhestätte spreche ich hiemit den herzlichsten, wärmsten Dank aus. Insbesondere danke ich noch dem löbl. Gesangsvereine «Slaver» für den weisevollen Grabgesang.

Laibach am 18. Mai 1897.

Franz Anzlin.

Course an der Wiener Börse vom 18. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and shares with their respective prices and values.